

Surfen ohne Segel

Wo steht geschrieben, dass einem das Wasser bis zum Halse stehen muss, wenn man den See genießen will? Man kann als Badegast auch über den Wassern schweben – so wie Felix Huber. Der Breitbrunner gehört am Ammersee noch zur sehr seltenen Gattung der Foli-Pump-Boarder, die zum Surfen weder Segel, Kite, Wing oder Motor brauchen. Dem kurzen Brettchen machen die sogenannten Foils Flügel. Das sind Tragflächen am Ende eines „Kielschwerts“ (Mast in der Fachsprache). Durch pumpende Bewegungen legt sich an Tragflächen unterm Brett eine Strömung an, die Auftrieb erzeugt – das Brettchen mit dem Surfer an Deck schwebt übers Wasser.

Je weniger Hilfsmittel einem Wassersportler zur Verfügung stehen, desto komplizierter wird es: Felix Huber räumt schon ein, dass ein hohes Maß an Balancegefühl nötig ist, um das Brettchen im Fliegen zu halten. Und dann braucht man eine Fitness wie ein Buckelpistenfahrer, weil die ganze Kraft für die Bewegung aus den Beinen kommt.

Und ein bisschen Kleingeld wäre auch nicht schlecht – ein Board kostet bis zu 800 Euro – und Mast mit großen Tragflächen (vorne ähnlich wie beim Flugzeug ein großer Flügel, hinten ein kleiner) verschlingt auch noch mal mehr als 1000 Euro. Sehr sinnvoll sind auch Helm und Prallschutzweste – bei Stürzen können die Flügel zu gefährlichen Schwertern werden.

Ach ja, das Konto sollte also prall sein, die Figur nicht: Übergewicht mögen die kleinen Brettchen gar nicht. Scheint also ein echter Jedermannsport zu sein – das Foilpump-Surfen.

Category

1. BilddesTages

Date

19/06/2025

Date Created

21/05/2024